herpy

SCHWANZLURCHE

Teichmolch

Lissotriton vulgaris

Lissotriton vulgaris ist ein kleiner, anpassungsfähiger Molch von 8-11 cm, der den größten Teil des Jahres an Land lebt und nur zur Fortpflanzung ins Wasser geht. Das Männchen bekommt im Frühjahr einen gewellten Rückenkamm und kräftige Farben. Die Art ist robust in einem kühlen Aquaterrarium mit Winterruhe und legt gern Eier, sodass sich der ganze Lebenszyklus verfolgen lässt.

Familie: Salamandridae Englisch: Smooth Newt Früherer Name: *Triturus vulgaris* Veröffentlicht am 16. November 2026

Schwaches Hautgift

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**8-11 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**0,3-5,2 g**
Lebenserwartung	**4-14 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet und gemäßigter Wald und Wiese**
Hautgift	**Schwach** Nach Kontakt die Hände waschen und die Finger von Augen und Mund fernhalten
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 30 cm** L × B × H für 4 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**12-20 °C**
Temperatur, Nacht	**8-15 °C**
Luftfeuchtigkeit	**80-100 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 10-20 cm
Wassertemperatur	**10-20 °C**
UVB	**Nicht nötig**
Winterruhe	**5-10 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Insekten, kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen) und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Paarweise oder in Gruppen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Entwicklung	**Larven im Wasser**
Eiablage	**Im Wasser**
Geschlechtsreif	**24-36 Monate**
Eier pro Saison	**100-500**
Schlupf	**8-35 Tage**
Larvenzeit	**42-120 Tage** vom Schlupf bis zur Metamorphose
Larvenfutter	**Kleine Wassertiere (Daphnien, Mückenlarven)**
Brutpflege	**Keine**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lissotriton vulgaris ist ein kleiner, schlanker Molch. Adulte Männchen werden 9-11 cm lang, Weibchen 8-9 cm, und das Gewicht liegt bei 0,3-5 g. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind beide Geschlechter gelbbraun bis olivbraun, und an Land ist die Haut trocken und samtig. Der Bauch ist orange bis weißlich mit dunklen Flecken, und beim Männchen setzen sich die Flecken auf die Kehle fort; das ist das wichtigste Kennzeichen gegenüber *L. helveticus*, deren Kehle immer ungefleckt ist. Die Männchen haben große, runde Flecken auf dem Rücken, während die der Weibchen kleiner sind und manchmal unregelmäßige Linien bilden.

Im Wasser verändert das Männchen sein Aussehen. Vom Hinterkopf entlang Rücken und Schwanz wächst ein zusammenhängender, gewellter Hautkamm hervor, die Farben werden kräftiger, die Kloake schwillt an und wird dunkel, und die Unterkante des Schwanzes bekommt einen orangen Rand mit bläulichem Schimmer. Die Hinterzehen bekommen Hautlappen, aber keine zusammenhängende Schwimmhaut. Das Weibchen bekommt nur einen niedrigen Hautsaum auf Rücken und Schwanz und bleibt gedämpfter gefärbt. Nach der Fortpflanzungszeit verschwindet der Kamm, und die Haut wird wieder samtig.

Die Art gehörte früher zur Gattung *Triturus*. Sie hat drei anerkannte Unterarten: *L. v. vulgaris*, *L. v. ampelensis* und *L. v. meridionalis*, die sich vor allem in Kamm, Hautlappen und Körperform unterscheiden. Der Gattungsname kommt vom griechischen Wort für glatt und dem Meeresgott Triton, und der Artname bedeutet gewöhnlich.

Die Haut hat Schleim- und Giftdrüsen. Das Gift ist Tetrodotoxin in geringen Konzentrationen, oft unter der Nachweisgrenze, aber das Sekret kann die Schleimhäute reizen. Wasche dir nach dem Anfassen die Hände und berühre weder Augen noch Mund.

Das Temperament ist ruhig. An Land sind die Tiere in der Dämmerung und nachts aktiv, in der Wasserphase sieht man sie aber oft tagsüber. In der Natur werden sie 6-14 Jahre alt, in Gefangenschaft typischerweise 4-8 Jahre und ausnahmsweise über 20 Jahre.

Verbreitung und Lebensraum

Lissotriton vulgaris hat eines der größten Verbreitungsgebiete unter den europäischen Molchen. Sie lebt natürlicherweise von Irland und Großbritannien im Westen bis Sibirien und Nordkasachstan im Osten. Nach Norden erreicht sie das zentrale Fennoskandien, während die Südgrenze durch Zentralfrankreich, Norditalien, den zentralen Balkan und die Steppe in der Ukraine und Russland verläuft. *L. v. ampelensis* kommt nur in den Karpaten in der Ukraine und im Donaudelta in Rumänien vor, und *L. v. meridionalis* in der nördlichen Hälfte Italiens, der südlichen Schweiz, Slowenien und Kroatien.

Die Art ist eine Tieflandart und wird nur selten über 1.000 m gesehen. *L. v. meridionalis* ist nördlich der Alpen bei Genf eingeführt, und *L. v. vulgaris* ist im südöstlichen Australien eingeführt. Die eingeführten Bestände gehören nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Irland, Vereinigtes Königreich, Frankreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Österreich, Schweiz, Italien, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Ukraine, Belarus, Republik Moldau, Russland und Kasachstan.

LEBENSRAUM

Lissotriton vulgaris gedeiht in vielen Arten von Lebensräumen. An Land lebt sie in Laub- und Mischwald (dichter Nadelwald wird gemieden), auf feuchten Wiesen, in Feldrainen, Parks und Gärten, wo sie sich unter Baumstämmen und Steinen und in Kleinnagerlöchern versteckt. Sie verträgt menschlichen Einfluss und kommt oft nahe bei Siedlungen vor.

Zur Fortpflanzung nutzt sie sonnige, stehende und fischfreie Gewässer mit vielen Wasserpflanzen und Wasser an mindestens drei Monaten im Jahr: von einer Pfütze bis zu einem Teich oder einer flachen Bucht in einem See. Die Wasserqualität spielt eine geringere Rolle; die Art verträgt einen pH-Wert von 4 bis 9,6 und kommt sogar in leicht brackigem Wasser vor.

Den größten Teil des Jahres verbringen die Tiere an Land, wo sie nachts am aktivsten sind. Die Wanderung zum Laichgewässer kann schon im Februar beginnen, wenn der Boden nur 3-5 °C hat, und erstreckt sich im nördlichen Teil des Verbreitungsgebiets und in der Höhe bis in den Sommer. Der Winter wird meist an Land in frostfreien Verstecken unter Baumstämmen oder in Erdlöchern verbracht, oft mehrere Tiere zusammen, aber einzelne Tiere überwintern im Wasser.

Haltung

DAS TERRARIUM

Adulte Tiere brauchen sowohl einen Wasser- als auch einen Landteil. Ein Aquaterrarium von 60 × 30 × 30 cm passt für bis zu 4 adulte Tiere, und größer ist besser: Mehr Wasserfläche gibt den Tieren in der Fortpflanzungszeit Platz.

Der Wasserteil ist 10-20 cm tief mit vielen weichen Wasserpflanzen, z. B. Wasserpest (*Elodea*) oder Tausendblatt, in die das Weibchen die Eier einfalten kann. Der Landteil nimmt etwa die Hälfte der Grundfläche ein und wird als Schräge, als Insel aus Steinen oder als schwimmende Platte angelegt, sodass die Tiere selbst zwischen Wasser und Land wechseln können. Verwende einen feuchtigkeitshaltenden Bodengrund aus ungedüngter Erde mit einer Schicht Moos darüber und Rindenstücke, Steine und Kork als Verstecke. Rinde und Holz müssen unbehandelt sein.

Die Tiere klettern leicht am Glas hoch und zwängen sich durch sehr kleine Öffnungen, daher muss das Terrarium einen dicht schließenden Deckel mit feiner Belüftung haben. Halte den Landteil feucht, aber nie durchnässt. Frisch umgewandelte Jungtiere leben nur an Land und brauchen eine Anlage ohne tiefes Wasser.

TEMPERATUR

Lissotriton vulgaris liebt Kühle. Die Tagestemperatur beträgt 12-20 °C und die Nachttemperatur 8-15 °C. Etwa 20 °C sind das Höchste, was die Tiere über längere Zeit haben sollten, und sie sind bis hinunter auf etwa 5 °C aktiv. Stelle das Terrarium kühl auf, ohne direkte Sonne und ohne Wärmequellen; Tageslicht durch ein nach Norden oder Osten gerichtetes Fenster ist gut. In warmen Sommern können ein Kühler, ein Ventilator über der Wasserfläche oder ein Keller helfen.

Etwa 15 °C sind die beste Temperatur für die Fortpflanzung. Eine kühle Periode, gefolgt von steigender Temperatur, mehr Licht und mehr Futter, bringt die Tiere in Fortpflanzungsstimmung.

Die Winterruhe findet bei 5-10 °C statt und dauert 8-12 Wochen, typischerweise von November bis Februar. Die Tiere ruhen an Land in feuchtem Moos oder Laub in einer Kiste mit Luftlöchern, wo sie nicht austrocknen, und werden regelmäßig kontrolliert. Steht das Terrarium stattdessen in einem ungeheizten Raum, bleiben die Tiere teilweise aktiv und werden alle zwei Wochen gefüttert.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND SPRÜHEN

Die weiche Haut trocknet schnell aus, daher muss der Landteil feucht gehalten werden, mit einer Luftfeuchtigkeit von 80-100 %. Besprühe den Landteil ein- bis zweimal täglich mit entchlortem Wasser und lass Erde und Moos die Feuchtigkeit halten, ohne dass der Boden sumpfig wird. Wird vor allem an einem Ende gesprüht, entsteht ein Feuchtigkeitsgefälle, sodass die Tiere selbst wählen können. Gute Belüftung verhindert stehende Luft und Schimmel. Wird es zu trocken, suchen die Tiere das Wasser auf oder verstecken sich, und die Haut wird matt und trocken.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Der Wasserteil muss 10-20 cm tief und 10-20 °C warm sein. Verwende entchlortes Leitungswasser, Leitungswasser, das einige Tage gestanden hat, oder Regenwasser; die Art ist beim pH-Wert nicht wählerisch, aber Chlor ist schädlich. Ein kleiner Filter mit schwacher Strömung hält das Wasser sauber und erleichtert die Pflege. Ohne Filter wird wöchentlich ein Drittel des Wassers gewechselt, und Futterreste werden täglich entfernt.

Der Boden kann blank oder aus grobem Sand oder großen Steinen sein, niemals feiner Kies, der verschluckt werden kann. Schwimmpflanzen und eine schwimmende Platte geben den Tieren die Möglichkeit, das Wasser zu verlassen, wenn sie wollen. Verbringen sie mehr Zeit auf der Platte als im Wasser, geht die Wasserphase zu Ende. Amphibien nehmen Stoffe über die Haut auf, daher dürfen Reinigungsmittel, Seife und Handcreme niemals in die Nähe des Wassers kommen.

LICHT UND UVB

UVB ist für die Art nicht nötig, denn sie lebt versteckt und ist in der Dämmerung und nachts aktiv. Die Tiere meiden Sonne. Gewöhnliches LED-Licht 10-12 Stunden am Tag gibt den Wasserpflanzen, was sie brauchen, und mehr Licht im Frühjahr bringt die Tiere in Fortpflanzungsstimmung. Die Lampe darf das Wasser nicht aufheizen. Pflanzen und Verstecke müssen reichlich Schatten bieten.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Lissotriton vulgaris frisst alle kleinen Tiere, die sie verschlucken kann. An Land bekommen adulte Tiere kleine Regenwürmer, kleine Nacktschnecken, Asseln, Enchyträen, Blattläuse, Drosophila und kleine Grillen. Im Wasser nehmen sie Daphnien, Mückenlarven, Tubifex und gefrorene Mückenlarven, und unter Wasser nehmen sie auch Stücke von Fisch oder Frostfutter. An Land wird unbewegliches Futter fast nie genommen, daher muss das Landfutter lebend sein.

Adulte Tiere werden zwei- bis dreimal pro Woche gefüttert. Die Futtertiere müssen klein sein, denn die Art ist klein. Eine abwechslungsreiche Kost macht Zusätze weniger wichtig, aber für Jungtiere und für Weibchen in der Legezeit kann das Futter mit Kalk und Vitaminen für Amphibien bestäubt werden.

Unter Wasser sind die Tiere gierig und beißen sich bei der Fütterung gegenseitig, und ein großes Tier kann ein viel kleineres fressen. Tiere unterschiedlicher Größe dürfen daher nicht zusammen gehalten werden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist friedlich und kann paarweise oder in Gruppen mit mehr Weibchen als Männchen gehalten werden. In der Fortpflanzungszeit verfolgen die Männchen die Weibchen, daher sorgen mehr Weibchen als Männchen, viele Pflanzen und gute Verstecke für Ruhe. Die Tiere können mit anderen kleinen Molchen gleicher Größe und mit denselben Temperaturansprüchen zusammen gehalten werden, aber nicht mit Fischen, die Eier und Larven fressen.

Die Haut ist empfindlich, daher sollten die Tiere nur angefasst werden, wenn es nötig ist. Muss ein Tier umgesetzt werden, mache die Hände mit entchlortem Wasser nass oder verwende einen kleinen Kescher oder eine Tasse. Halte den Deckel geschlossen: Die Tiere sind gut darin, auszubrechen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

In der Fortpflanzungszeit erkennt man das Männchen am Hautkamm, an der angeschwollenen, dunklen Kloake und an den kräftigen Farben. Das Weibchen ist gedämpft gefärbt und hat nur einen niedrigen Hautsaum. Außerhalb der Fortpflanzungszeit sind die Geschlechter schwerer zu unterscheiden, aber das Männchen ist dunkler gefleckt, und seine Kloake ist immer noch etwas größer. Die Tiere werden nach 2-3 Jahren geschlechtsreif; gut gefütterte Tiere in Gefangenschaft können es schon in ihrem zweiten Jahr erreichen. Als Jungtiere lassen sich die Geschlechter nicht unterscheiden, daher braucht man für die Zucht eine kleine Gruppe, um sicher beide Geschlechter zu haben.

PAARUNG

Die Fortpflanzungszeit wird durch steigende Temperatur und Tageslänge nach einer kühlen Periode ausgelöst. Im zeitigen Frühjahr werden die Tiere vom Landteil in eine bepflanzte Wasseranlage mit einer schwimmenden Platte oder herausragenden Steinen umgesetzt, oder Wasserstand und Temperatur werden erhöht. Die Tiere gehen normalerweise innerhalb weniger Tage ins Wasser, und nach einigen Wochen hat das Männchen sein Prachtkleid.

Die Paarung folgt einem festen Muster. Das Männchen schwimmt vor dem Weibchen, beschnuppert seine Kloake und fächelt mit dem Schwanz, sodass Duftstoffe zu ihr treiben. Ist sie interessiert, folgt sie ihm und berührt ihn mit der Schnauze, und er setzt ein Spermapaket auf dem Boden ab, das sie mit der Kloake aufnimmt. Die Befruchtung ist innerlich, und die Eiablage beginnt 2-14 Tage später.

Die Fortpflanzung ist auch ohne eigentliche Winterruhe möglich, aber eine kühle Periode sorgt für eine lebhaftere Paarung. Etwa 15 °C sind im Wasser ideal.

EIER UND LARVEN

Das Weibchen legt im Lauf einer Saison 100-500 Eier, die meisten bei großen, älteren Weibchen. Die Eier werden einzeln abgelegt, oft nachts, und jedes Ei wird in ein Blatt einer Wasserpflanze eingefaltet, das das Weibchen mit den Hinterbeinen um das Ei biegt. Die Eiablage erstreckt sich über mehrere Wochen, im Durchschnitt etwa fünf. Die Eier sind 1,3-1,7 mm groß und hellbraun bis graugrün, mit Gallerthülle 3-4 mm. Wasserpest, Tausendblatt und weiche Pflanzen mit breiten Blättern eignen sich gut zur Eiablage; fehlen sie, werden die Eier an Steinen oder Glas abgelegt. Streifen aus dünnem Kunststoff können verwendet werden, aber nur Materialien, die für Amphibien sicher sind.

Adulte Tiere fressen Eier und kleine Larven, daher werden die gefalteten Blätter oder die adulten Tiere in ein separates Becken umgesetzt. Bei 18-21 °C schlüpfen die Eier nach 8-15 Tagen, bei 12 °C kann es bis zu 35 Tage dauern. Die Larven sind beim Schlupf 6-10 mm lang und haben äußere Kiemen, kleine Vorderbeinstummel und zwei Haftorgane am Kopf, mit denen

sie sich an den Pflanzen festhalten. In den ersten Tagen leben sie vom Dotter und liegen still.

Danach sind die Larven Räuber und wollen nur lebendes Futter: zuerst Infusorien und frisch geschlüpfte Daphnien oder Artemia, später größere Daphnien, Enchyträen, Mückenlarven und andere kleine Wassertiere. Die Larven werden täglich gefüttert. Wechsle in den ersten Wochen höchstens 10-20 % des Wassers auf einmal, damit die Bedingungen stabil bleiben, und halte die Larven in sauberem, kühlem Wasser mit vielen Pflanzen und nicht zu dicht, sonst fressen die großen die kleinen. Die Larven werden 3-4 cm lang.

METAMORPHOSE

Die Larven wandeln sich nach 6-12 Wochen um, abhängig von Temperatur und Futter; in kaltem Wasser mit wenig Futter kann es etwa vier Monate dauern. Die Hinterbeine kommen nach den Vorderbeinen, und wenn alle vier Beine entwickelt sind, werden die Kiemen und der Hautsaum des Schwanzes zurückgebildet, und die Farben ändern sich. In dieser Phase fressen die Larven oft weniger, und das ist normal.

Senke nun den Wasserstand auf wenige Zentimeter, lege Steine, Kork oder Schwimmpflanzen aus, damit die umgewandelten Tiere an Land gehen können, ohne zu ertrinken, und setze einen dicht schließenden Deckel auf. Die Jungtiere verlassen das Wasser bei etwa 3 cm und werden in eine Landanlage umgesetzt.

Einzelne Larven wandeln sich sehr spät um oder überwintern im Wasser. Selten werden Tiere mit Kiemen geschlechtsreif und bleiben ihr Leben lang im Wasser; die Ursache ist nicht bekannt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die frisch umgewandelten Jungtiere leben an Land, bis sie geschlechtsreif sind. Halte sie in einem feuchten, kühlen Terrarium mit einer Schicht aus Erde, Moos, Rinde und Blättern und füttere sie oft mit den kleinsten lebenden Futtertieren: Enchyträen, Springschwänzen, Blattläusen, flügellosen Drosophila und kleinen Asseln, später kleinen Regenwürmern. Enchyträen können in die Erde gesetzt werden, wo sie sich vermehren und den Jungtieren etwas zum Jagen geben. Halte die Jungtiere getrennt von den adulten Tieren und nach Größe sortiert.

Die Jungtiere können wie die adulten Tiere kühl und feucht in einer Kiste mit Erde und Moos überwintern. Nach 2-3 Jahren sind sie geschlechtsreif und können im Frühjahr in ein Aquaterrarium umgesetzt werden.

Gesundheit und typische Fehler

Die wichtigsten Probleme bei der Haltung sind:

- Wärme: Temperaturen über 20 °C über längere Zeit stressen die Tiere, verursachen schlechten Appetit und können zu Krankheit und Tod führen. Halte das Terrarium kühl.
- Austrocknung: Die Haut ist empfindlich und trocknet schnell aus, wenn der Landteil nicht feucht gehalten wird.
- Pilzinfektionen und Hautwunden, oft nach schlechter Wasserqualität oder zu vielen Tieren. Verwende sauberes, entchlortes Wasser und wechsle es regelmäßig.
- Verstopfung: Feiner Kies und Sand können verschluckt werden. Verwende blanken Boden, groben Sand oder große Steine.
- Larven, die mit dem Bauch nach oben treiben: Unterfütterte Larven oder Larven, die zu dicht sitzen, können Luft schlucken. Setze die Larve in eine Schale mit so wenig Wasser, dass sie sich nicht drehen kann, und gib reichlich Futter; die Luft entweicht normalerweise innerhalb kurzer Zeit wieder.
- Ranavirus und andere Infektionen, die sich in einer Gruppe ausbreiten können. Tiere mit Schwellungen, Trägheit, Blutungen in der Haut oder fehlendem Appetit werden sofort in ein separates Becken gesetzt.

Der Pilz *Batrachochytrium salamandrivorans* (Bsal) ist für viele Salamander tödlich. Neue Tiere werden in Quarantäne gehalten, bevor sie mit anderen zusammengesetzt werden, jede Anlage hat ihr eigenes Zubehör, und Hände und Geräte werden zwischen den Anlagen gereinigt. Tiere, Wasser und Geräte dürfen niemals mit wild lebenden Amphibien in Kontakt kommen, und Futter aus Teichen mit wilden Amphibien kann Krankheitserreger tragen. Nachzuchten tragen seltener Krankheiten und Parasiten als Tiere aus der Natur. Suche einen amphibienerfahrenen Tierarzt auf, wenn ein Tier krank wird.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.